

waren. Das Puppengespinnt ist hellgelbbraun, halb durchsichtig, pergamentartig und sehr lang walzenförmig.

f) *Ectemnius*, Dahlb.

109) *Cr. vagus* (*Sphex* —) Linn. ♂ ♀. Häufig in wurmstichigem Holze zu finden, aber, wie ich glaube, nur im Sande nistend.

110) *Cr. dives* (*Solenius* —) Lep. ♂ ♀. In alten Gartenpfosten bei Münden.

111) *Cr. guttatus*, V. d. Lind. ♂ ♀. Von Saxesen und mir bei Klausthal, von mir auch, wie der Vorige, bei Münden gefunden.

g) *Solenius*, Lep.

112) *Cr. lapidarius* Panz. ♂ ♀. In wurmstichigem Holze häufig.

113) *Cr. cephalotes* Fbr. ♂ ♀. Wie der Vorige.

h) *Crabro*, Dahlb.

114) *Cr. interruptus* Dahlb. ♂ ♀. In alten Gartenpfosten und auf Doldenblüthen, z. B. bei Münden.

115) *Cr. fossorius* (*Sphex* —) Linn. ♂ ♀. Dasselbst.

Das vorstehende Verzeichniss schliesst sich auch hinsichtlich der Nomenklatur an Dahlbom's Arbeit an und muss ich daher, wegen der hin und wieder von den bisher gangbaren Namen abweichenden Benennung, auf jene Schrift verweisen. Da Dahlbom 126 Mordwespen-Arten als Bewohner Scandinaviens auführt und gegenwärtiges Verzeichniss als Ergebniss zweijährigen Sammelns in hiesiger Gegend allein 115 Arten schon nachweisen konnte, so darf dieselbe sich wohl einiger Reichhaltigkeit rühmen, obgleich ähnliche Zusammenstellungen aus andern Gegenden Deutschlands noch nicht vorliegen. —

Da ich die voraufgeführten Arten zum Theil in bedeutender Anzahl eingesammelt habe, so bin ich im Stande und gern bereit, Liebhabern davon abzugeben, soweit der Vorrath reicht.

Drei neue europäische *Cryptocephali*

von

Dr. E. Suffrian, Director des Gymnasiums zu Pr.-Minden.

Obwohl die Anzahl der europäischen echten *Cryptocephalen* in meiner Monographie derselben bereits auf 111 Arten angewachsen war, so scheint doch damit diese Gattung für Europa noch keineswegs erschöpft zu sein, und so sind mir seit dem Druck des 3ten Bandes unserer *Linnaea Ent.* schon wieder drei neue Arten derselben bekannt geworden, deren ausgezeichnetste sogar unserer deutschen Fauna angehört. Ich gebe deshalb in

dem Folgenden die Beschreibungen dieser drei Arten als einen ersten Nachtrag zu jener grösseren Arbeit, und zweifle nicht daran, dass sich binnen Kurzem auch der Stoff zu einem zweiten finden werde.

1. *Linnaea* Ent. II. S. 82 ist einzuschalten:

112. (21—22.) *Cr. Suffriani* Dohrn (in litt.) Schwarz mit brauner Fühlerwurzel, eine abgekürzte Mittellinie und der Seitenrand des Halsschildes, sowie der Aussenrand der Flügeldecken längs des Seitenlappens weissgelb; die Deckschilde mässig punktirt, mit narbig gerunzelten, matten Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{2}$ bis 3^{'''}, Br. $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ '''.

Eine überaus seltene, zugleich höchst eigenthümliche Art, welche mit der Grösse und dem Habitus des *Cr. 6-punctatus* die matten Deckschilde des *Cr. variegatus* und die Farbenvertheilung des *Cr. flavipes* verbindet, durch die Geschlechtsmerkmale von allen mir bekannten Arten abweicht, übrigens ganz unverkennbar mit den beiden erstgenannten Arten in eine Gruppe gehört. Der ganze Vorderkopf ist der Länge nach breit und seicht niedergedrückt, oben gröber und mehr zerstreut, unten feiner, aber dicht punktirt; die Taster schwarz, die übrigen Mundtheile pechbraun, die Seitenfelder des Kopfschildes bei dem einzigen mir vorliegenden ♀ weissgelb. Die Fühler des ♂ von mässiger Länge, aber ziemlich derb, vom vierten Gliede an deutlich zusammengedrückt, das zweite und dritte Glied nebst der untern Hälfte des vierten dunkelpechbraun, das Endglied lang und schmal, mit langer kegelförmig aufgesetzter Spitze; die des ♀ nur etwas kürzer und gedrungener. Das Halsschild kurz, nach vorn stark verschmälert, der Seitenrand merklich gekrümmt, vorn deutlich abgesetzt, hinterwärts mehr flach ausgebreitet; der Hinterrand jederseits mässig ausgeschweift, mit kurzem, breit und seicht ausgebreitetem Mittelzipfel. Die Oberseite vor dem Schildchen jederseits breit aber flach niedergedrückt, auch der Vorderrand über den Augen etwas eingeschnürt. Die Farbe schwarz, der Seitenrand bis an die schwarzen Vorderecken schmal und nicht rein weissgelb, auch die Mitte auf der vordern Hälfte mit einer abgerissenen schmalen weisslichen Längslinie. Die Punkte ziemlich tief und dicht, besonders an den Seiten zu kurzen Linien ausgerissen, daher der Glanz etwas seidenartig, die vordere Hälfte auf der Mitte mit einer glatten, schwach hervortretenden Kiellinie. Das Schildchen kurz und breit dreieckig, vorn quer niedergedrückt, daher hinten hoch empor getrieben, stumpf abgerundet, dicht punktirt, mit glatter, bräunlich durchschimmernder Spitze. Die Deckschilde breit und flach walzlich, über dreimal länger als das Halsschild, hinter der eckig heraustretenden Schulterbeule etwas zusammengedrückt, auf der Innenseite der letztern ein stärkerer Eindruck, und ein zweiter, schwächerer zunächst an und hinter dem Schild-

chen; die Spitze breit abgerundet, fast abgestutzt. Die Oberfläche hier und da, besonders bei dem ♀ mit Spuren verloschener Längsfurchen; die Punktirung von mässiger Stärke, ziemlich zerstreut und hinterwärts noch mehr vereinzelt, auch feiner; die Zwischenräume fein narbig gerunzelt, dadurch matt und tief-schwarz, die Runzeln an der Wurzel der Deckschilde stellenweise zu deutlichen Längsstricheln verfliessend. Der Seitenrand über dem dabei schwarz bleibenden Seitenlappen, sich an den Rand des Halsschildes anschliessend, schmutzig weissgelb, hinterwärts allmählig dunkler. Unterseite und Beine schwarz, fein gerunzelt und dadurch fast glanzlos, die Spitzen der Schienen und die Fussglieder mit silberweissen Härchen besetzt. Das Pygidium des ♂ etwas in die Quere aufgetrieben, das letzte Hinterleibs-Segment sehr breit, an den Seiten wulstig aufgetrieben, dazwischen in die Quere seicht muldenförmig eingedrückt, in der Mitte dieses Quereindrucks von einer schmalern, im Innern glänzenden Längsgrube durchzogen, deren Vorderrand, gleich als ob er durch die nach vorn geschobene Substanz des Segments gebildet wäre, sich mit kappenförmig erhöhtem, stumpf zweizahnigem Rande wieder etwas hinterwärts überbiegt. Das Pygidium des ♀ zeigt einen starken, sich in der Mitte kugelig emporhebenden Querwulst, der bei der Begattung sich in die muldenförmige Vertiefung des ♂ hineinzulegen bestimmt scheint; ausserdem trägt das letzte Segment die gewöhnliche, hier stark halbkreisförmige, am scharfen Vorderrande greis gewimperte Grube.

Aus Kärnthen. Die beiden, mir vorliegenden Stücke (♂ u. ♀) wurden im vergangenen Sommer von Hrn. Mann nahe an der Schneeregion auf kurzem Alpengrase matt kriechend gefunden, und mir von Hrn. Dohrn unter obiger Benennung zur Ansicht und Beschreibung mitgetheilt.

2. *Linnaea* Ent. II. S. 141 ist einzuschalten:

113. (45—46.) *Cr. cristatus* Dufour. Goldgrün, seiden-glänzend, mit schwarzen Fühlern; der Seitenrand des dicht punktirten, auf der Mitte längskieligen Halsschildes gerade; die Deckschilde runzlig punktirt, mit verloschenen Längsfurchen. L. 2^{'''}. Br. 1^{'''}.

Dem *Cr. hypochoeridis* an Grösse, Färbung, Sculptur und Bau der einzelnen Theile so überaus ähnlich, dass man wohl versucht werden könnte, ihn als eine blosser Form desselben zu betrachten; bei genauerer Betrachtung aber doch sehr verschieden. Die untern Fühlerglieder einfarbig metallischschwarz, ohne den bräunlichen Schein, der sich bei *Cr. hypochoeridis* gewöhnlich wenigstens auf der Unterseite des zweiten und dritten Gliedes zeigt. Das Halsschild ist vor dem Schildchen jederseits tiefer eingedrückt, so dass der Längswulst zwischen beiden Eindrücken eine deutliche, nach vorn zwar schwächere, aber doch

bis zum Vorderrande bemerkbare glatte Kiellinie bildet; der Seitenrand desselben ist vor den Hinterecken kaum geschwungen, vielmehr in schräger Richtung sich bis zu den Vorderecken grade hinziehend, und dabei hinten weniger flach abgesetzt; das Schildchen stärker verschmälert und nur mit einzelnen feinen Pünktchen bestreut, endlich die untere Hälfte des Pygidiums stärker gekielt.

Einen wesentlichen Unterschied zeigt dann noch der Bau des letzten Hinterleibsringes bei dem ♂. Auf diesem findet sich nämlich ein deutlicher, sich nach dem Vorderrande des Segments zu vertiefender Eindruck, welcher vorn durch ein mit der concaven Seite nach hinten zu gerichtetes, erhabenes Fältchen geschlossen wird. Von dem ähnlich gebauten ♂ des *Cr. violaceus* unterscheidet sich die vorliegende Art dadurch, dass bei Jenem dieses Fältchen deutlich über die Fläche des Hinterleibs sich erhebt und deshalb von der Seite her leicht gesehen werden kann, während bei diesem das Fältchen nur die Höhe der vorhergehenden Segmentränder erreicht, und daher nur wahrgenommen wird, wenn man den Käfer umwendet und dann von hinten her in den Eindruck hineinsieht. Alles Uebrige wie bei *Cr. hypochoeridis*.

Die Farbe des mir vorliegenden Stückes ist dunkelgoldgrün, mit stark ins Bläuliche fallendem Halsschild: die Schulterbeulen und das Schildchen mit stärkerem Messingglanze. Ich zweifle jedoch nicht daran, dass die Art in gleicher Weise, wie die zunächst verwandten Arten, in der Färbung abändere.

Ein einzelnes ♂ aus den Pyrenäen, Hrn. Dohrn unter obigem Namen aus Frankreich zugesandt.

3. *Linnaea* Ent. II. S. 192 ist einzuschalten:

114. (66 — 67.) *Cr. centrimaculatus* m, Schwarz, mit brauner Fühlerwurzel, eine unterbrochene Querbinde vor der Mitte der Flügeldecken und die Spitze rothgelb; das Halsschild fein, die Deckschilde verworren längsstreifig punktirt. L. $2\frac{1}{4}$ """, Br. $1\frac{1}{4}$ """.

Eine vollständige Mittelart zwischen *Cr. carinthiacus*, *Moraei* und *4signatus*. Der erstgenannten Art in der Färbung, den beiden andern in Sculptur und Habitus sehr nahe verwandt, und von rothgelb gefleckten Stücken der var. β des *Cr. Moraei* wohl kaum anders als durch den einfarbig schwarzen Kopf und Thorax unterschieden. Die Stirn zwischen den Augen breit und seicht eingedrückt, fein und zerstreut punktirt, die Mundtheile bräunlich. Die Fühler bei den von mir verglichenen ♀ mässig lang, ziemlich schlank, das zweite Glied kurz verkehrt kegelförmig, das dritte mehr als zweimal, das vierte dreimal länger, nicht ganz dem fünften gleich, die oberen nur schwach zusammengedrückt, die unteren Glieder bis zur Wurzel des fünften gelbbraunlich, mit geschwärzter Oberseite, die oberen schwarz

mit greiser Behaarung. Das Halsschild vorn stark kugelig, mehr als die Hälfte seiner Länge übergewölbt, und mit spitzen, tief herabgezogenen Vorderecken den Kopf umschliessend; der Seitenrand nur vor den gleichfalls spitzen Hinterecken etwas abgesetzt, der Hinterrand jederseits tief ausgeschweift, der Mittelzipfel kurz, breit, etwas ausgerandet. Die Oberfläche spiegelglatt, mit sehr feinen und zerstreuten Pünktchen besetzt. Das Schildchen dreieckig, hinten stumpf abgerundet, gleichfalls fein und zerstreut punktirt, an der Wurzel mit einem rundlichen Eindruck. Die Deckschilde walzlich, jederseits des Schildchens seicht niedergedrückt, mit stark hervortretenden, durch einen Längseindruck abgesetzten Schulterbeulen; der Rücken hinterwärts allmählich abgeflacht, die Spitze breit zugerundet, der Seitenlappen kurz, aber ziemlich breit, die Punktstreifen vorn sehr regelmässig, hinter der Mitte, besonders nach den Seiten zu, durch überzählig eingemengte Punkte gestört und stellenweise verdoppelt, auf der Wölbung fast abgeschliffen, die Zwischenräume spiegelglatt, die Farbe schwarz, ein Randfleck hinter der Schulterbeule, und ein dicht vor der Spitze liegender, von letzterer durch einen feinen Saum geschiedener Querfleck hell rothgelb, wie bei manchen Stücken des *Cr. Moraei* L., welcher Art auch die vorliegende an Gestalt und Grösse dieser Flecken ganz gleich ist. Ausserdem aber zeigt jede Flügeldecke zwischen dem Innenrande des Randflecks und der Naht einen vereinzelt unregelmässig viereckigen Fleck von gleicher Färbung zwischen dem dritten und sechsten Punktstreifen, welcher bei einem Exemplare in der Richtung des vierten Punktstreifens von einer feinen schwarzen Längslinie durchsetzt wird, und wohl nur als das innere Ende einer wie bei *Cr. carinthiacus* und manchen Stücken des *Cr. fasciatus* unterbrochenen Querbinde anzusehen ist. Unterseite und Beine einfarbig schwarz, punktirt, mit feiner anliegender greiser Behaarung; die vorderen Schienen kaum gebogen, das erste Fussglied reichlich doppelt länger, als das zweite. Das letzte Hinterleibssegment des ♀ mit einer tiefen, halb elliptischen, im Innern gleichfalls fein punktirten Grube. Das ♂ kenne ich nicht.

Bei Carthagena in Spanien von Hrn. Handschuch gesammelt und ohne Namen versandt; von den zwei von mir verglichenen ♀ wurde mir das eine von Hrn. Dr. Rosenhauer zur Ansicht mitgetheilt.

Entomologische Erfahrungen auf einer kleinen Reise in der Grafschaft Mark

vom
Lehrer **Cornelius** zu Elberfeld.

1) Zur abermaligen vollständigen Beobachtung der *Palin-genia longicanda* Olivier kam ich diesmal leider zu spät. Wie

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1849

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Suffrian Christian Wilhelm Ludwig Eduard

Artikel/Article: [Drei neue europäische Cryptocephali 17-21](#)

